

das Verdienst des Generals Friedrich Wilhelm von Bülow. Dieser glückliche Feldherr (geboren 1755) entstammte einem Adelsgeschlechte der Altmark, das sich durch geistige Befähigung hervorthat; sein Bruder war der verdienstvolle Militärschriftsteller Heinrich von Bülow. Der General von Bülow zeichnete sich unter den preussischen Heerführern durch eine gediegene und vielseitige wissenschaftliche Bildung und hohen Kunstsinne aus. In der äußeren Anspruchslosigkeit seiner Person kam er Scharnhorst nahe. Der kleine, unscheinbare Mann verschloß eine starke Leidenschaftlichkeit in seiner Brust; leicht ließ er sich vom Horne hinreißen, aber auch nicht schwer befänstigen. Nach seinen militärischen Ansichten war er ein Vertreter der älteren Kriegskunst; aber bei ungewöhnlichem Scharfblick, den jetzt das Bewußtsein tiefster Verantwortlichkeit noch verstärkte, gelang es ihm fast stets, den rechten Augenblick zu ergreifen, den Feind mit gehörigem Nachdruck an der schwächsten Stelle zu fassen.

Bernadotte hatte seine Armee viel zu weit auseinander gezogen. Die zur Verteidigung Berlins bestimmten Verschanzungen im Sumpfland der Nuthe und Notte waren durch einige Bataillone der Brigade Thümen ungenügend geschützt; in dem blutigen Gefecht bei Wittstod wurde die preussische Vorhut durch die Übermacht des Corps Reynier zurückgeworfen. Der Kronprinz vermochte jetzt seine Macht nicht mehr zu sammeln, indes das französische Heer der Hauptstadt schon auf drei Meilen genahet war. Zur Gegenwehr bereit stand am 23. August Bülow bei Heinersdorf und Tauenzien bei Blankenfelde. In einem Kriegsrathe war am verfloffenen Tage die Annahme einer Schlacht beschloffen worden, obgleich Bernadottes Ausflüchte erkennen ließen, daß es ihm kein rechter Ernst damit war. Noch am 22. sandte er dem General Tauenzien wiederholte Befehle, sich in die unmittelbare Nähe Berlins zurückzuziehen; der Preuze ließ aber diese Weisungen zum Glück unbefolgt. Am 23. August um 10 Uhr vormittags wurde Tauenzien vom Corps Bertrand angegriffen; dieses bildete den rechten Flügel des anrückenden Heeres, während Reynier die Mitte hielt und das Corps Ludinot sich auf dem linken Flügel anschloß. Tauenzien setzte sich, indem er im Walde Deckung nahm, dem angreifenden Feind entgegen; dieser ging aber nach einem unbedeutenden Artilleriegefecht zurück; es war hier anscheinend nur auf eine Auskundung abgesehen. Um 3 Uhr nachmittags stieß die sächsische Division Sahr vom Corps Reynier mit der Vorhut Bülows zusammen, welche sich in Großbeeren festgesetzt hatte. Die preussischen Bataillone wichen zehntend langsam auf Heinersdorf zurück. Bülow erhielt gerade Befehl vom Kronprinzen, sich mit seinem Corps nach dem Weinberg bei Berlin (heute Kreuzberg) zurückzuziehen, als er mit aller Macht zum Angriff gegen Reynier vorging; den Oberfeldherrn ließ er durch den Major von Reiche auffordern, ihn durch eine Bewegung gegen die linke Flanke des Feindes zu unterstützen. Bülow eröffnete den mit überlegener Macht ausgeführten Angriff durch das Feuer von 82 Geschützen und ließ, nachdem er hierdurch die Stellung des Feindes erschüttert, die drei Brigaden Hessen-Homburg, Krafft und Thümen